

**leykam:** *seit 1585*

P A M E L A R U S S M A N N

# Irgendwann geht auch das vorbei

FRAUEN *in* ZEITEN *von* CORONA

**leykam:** SACHBUCH



*Für meine Familie,  
und ganz besonders:  
Für Elena*

24. APRIL 2020 — JAËL

# *Liberté!*

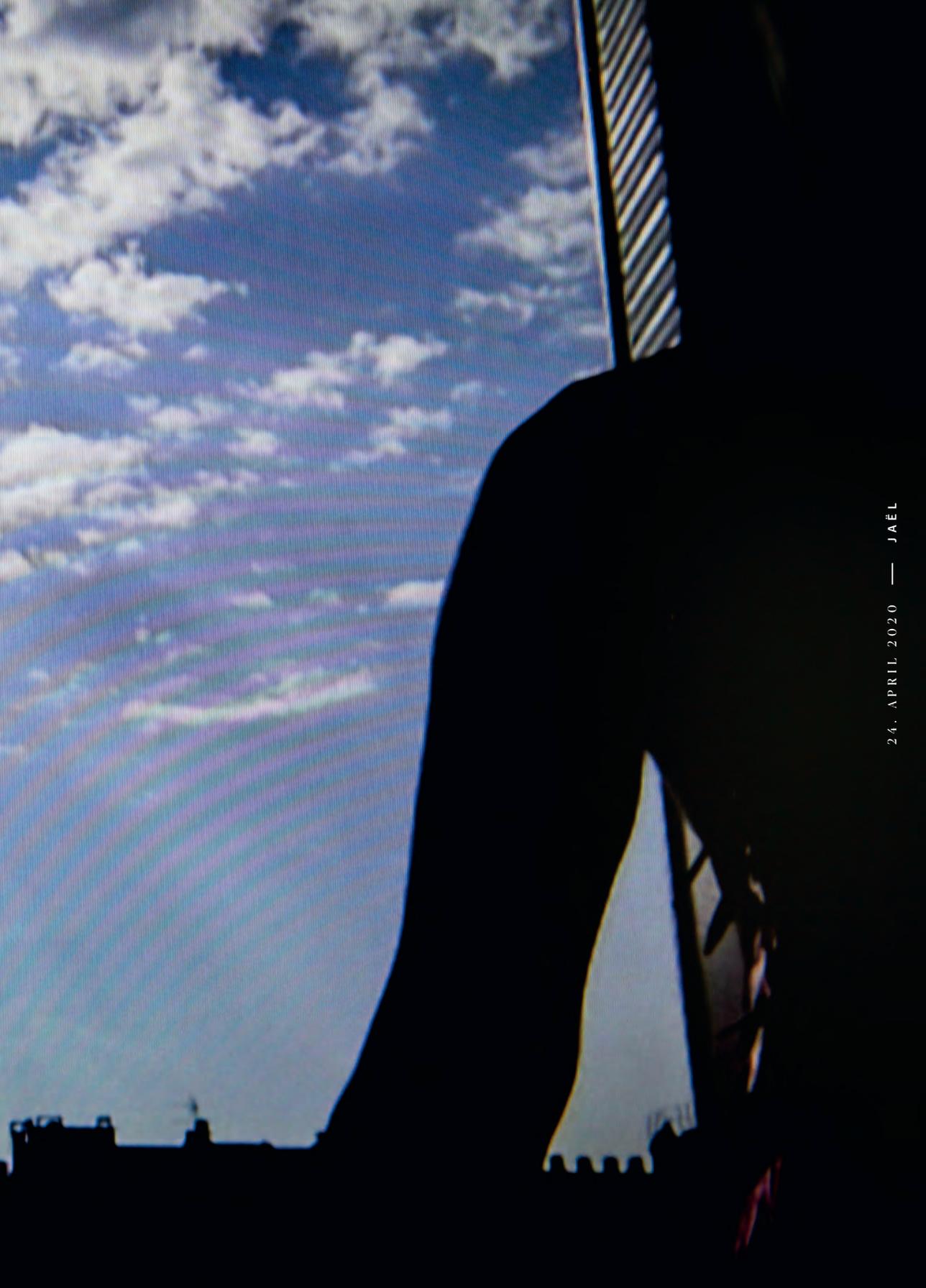
24. APRIL 2020

**Jaël, 31**

lebt in Paris

Art Directorin

in einer Partnerschaft





Wir haben die Stadt verlassen und fahren mit einem voll gepackten Fahrzeug auf der Autobahn Richtung Steiermark. „Pack alles ein, was du in den nächsten Tagen brauchst, und vielleicht Gewand für warmes und kühles Wetter“, habe ich zu meiner Tochter gesagt. Ich habe die Wohnung vorbereitet auf unsere Abwesenheit, so als würden wir bloß eine länger geplante Urlaubsreise antreten. Ich habe den Haushaltsmüll entsorgt, ein paar Stecker vom Strom gezogen, die Heizung auf Minimalbetrieb gestellt, den Wasserzulauf zur Waschmaschine abgedreht, Blumen gegossen, ein bisschen aufgeräumt. Es ist bereits dunkel an diesem 12. März 2020, einem Donnerstag, als wir ins Auto steigen. Am Nachmittag hat meine Tochter über ihre Schule erfahren, dass der Unterricht ab dem nächsten Tag ausgesetzt wird, sie brauchten am Freitag nicht zu erscheinen. Also beschließe ich, mit ihr ein paar Tage aufs Land zu fahren. Geblieben sind wir schlussendlich sechs Wochen.

Mir wurde als Fotografin wie vielen anderen Ein-Personen-Unternehmen der Kreativwirtschaft auch durch die angeordnete Aussetzung aller aufschiebbaren, nicht systemrelevanten Arbeiten mit 16. März 2020 die Existenzgrundlage entzogen. Alle bereits vereinbarten Aufträge wurden bis auf Weiteres storniert. Mein Kalender war wie leer gefegt. Aufgrund der Ausgangssperre und des Kontaktverbots bestand de facto ein Berufsausübungsverbot. Als Porträtfotografin bin ich auf die Nähe zu anderen Menschen angewiesen. Ich kann den virusbedingten Sicherheitsabstand nicht einhalten. Auch das Fotografieren bei Festivals, Premieren oder Hochzeiten war nicht möglich, weil die Austragung von Veranstaltungen ebenfalls behördlich untersagt wurde – für viele Monate.

Wenn ich mich also mit meiner Kamera nicht mehr im selben Raum wie meine Kund\*innen befinden darf, wie kann ich sie dann porträtieren? Wie hole ich die Person in „meinem“ Lockdown-Raum vor die Linse? Die Lösung meiner drängenden Fragen fand ich in digitalen Anwendungen wie Zoom, Skype und Facetime. Ich frage also in diesen seltsamen Tagen Sarah, eine befreundete Schauspielerin, die ebenfalls ohne Arbeit in ihren vier Wänden sitzt, ob sie Lust hat, etwas auszuprobieren: ein Fotoshooting via Computerbildschirm.

Bei dieser ersten Begegnung im virtuellen Raum mit Sarah spüre ich, dass ich nicht nur an den Bildern interessiert bin. Ich möchte erfahren, wie andere Frauen die Pandemie wahrnehmen und wie sie mit der Vollbremsung umgehen.

Was wird „Social Distancing“, das in Wahrheit vor allem ein „Physical Distancing“ ist, mit uns machen? Wie wirkt sich die Isolation auf uns aus, auf unsere Seele, auf unseren Körper, auf unseren Geist? Was brauchen wir, damit es uns gut geht? Worauf können wir verzichten? Worauf möchten wir nie mehr verzichten?

Über eine Instagram-Story lade ich ein, sich bei mir zu melden, wer Teil des Projekts sein will, von dem ich zu dem Zeitpunkt noch nicht wusste, wohin es mich führen würde. Am Schluss sollten es mehr als fünfunddreißig Frauen sein, die ich online in den diversen Lockdown-Monaten zwischen März 2020 und Dezember 2021 treffe. Einundzwanzig von ihnen sind in diesem Buch vertreten. Manche kenne ich persönlich, vielen von ihnen bin ich bis heute im „echten“ Leben nicht begegnet.

Die Porträtshootings über Videotelefonie liefen naturgemäß nicht so ab wie gewöhnlich. Sie waren für mich ein Experiment, eine spontane Erweiterung meiner Arbeitsweise und eine Reaktion auf die für uns alle herausfordernde Lage der möglicherweise monatelangen Isolation in den eigenen vier Wänden. Ich habe die Frauen auf dem Computerbildschirm mit meiner regulären Kameraausrüstung fotografiert. Diese neue Methode, Menschen zu fotografieren, bedeutete für mich, eine andere Form der Kommunikation zu entwickeln. Ich war gefordert, meine routinierten Abläufe in eine verständliche Sprache zu übersetzen, weil ich darauf angewiesen war, dass mein Gegenüber mitarbeitet – viel mehr als sonst. Ich musste Anweisungen geben und genau formulieren, was ich wollte von der Frau auf dem Bildschirm, die in ihrem Wohnzimmer, auf ihrem Bett oder in ihrer Küche saß. „Geh mit deinem Laptop mal näher ans Fenster, bitte! Schau mal, wo das Licht ins Zimmer fällt! Dreh die Webcam ein bisschen nach links, ja, dein links! Hast du ein breites Fensterbrett, wo du vielleicht den Laptop abstellen kannst, damit du die Hände frei hast?“ Überraschenderweise stellte sich bei jedem Fototermin ein Flow ein, der uns irgendwann vergessen ließ, dass wir ja gar nicht im selben Raum waren.

Diese vielen Stunden mit den Frauen waren Gespräche mit der Kamera. Für einige von ihnen war ich im ersten Lockdown die erste Person außerhalb des eigenen Haushalts, mit der sie Kontakt hatten. So waren diese Shootings sowohl für die Porträtierten als auch für mich eine emotionale Aufarbeitung und wichtige Reflektionsmöglichkeit der pandemischen Situation. Nach der nun bald zwei Jahre andauernden Begleitung über mehrere Lockdowns und Coronawellen hinweg fühle ich mich „meinen Pandemiefrauen“ sehr verbunden. Diese kleine, über mehrere Länder verstreute Gruppe hat mich mitgenommen auf eine Reise der Veränderung und Neuausrichtung, der Verzweiflung und Niedergeschlagenheit, der Hoffnung und Lebensfreude. Ja, wir haben auch gelacht. Schauen Sie selbst.

Alle biografischen Angaben zu den Frauen und andere Inhalte in Bezug auf die Pandemie beziehen sich auf das jeweilige Datum der Begegnung.

S  
A

R  
A

23. MÄRZ 2020 — SARAH

23. MÄRZ 2020

**Sarah, 33**

lebt in Wien

Schauspielerin und Stand-up-Comedian

Single



# H





So kurz war der Weg zu einem Fotojob noch nie: Ich bin aus dem Bett gestiegen. Habe Kaffee gemacht. Bin mit dem Häferl ins Arbeitszimmer gegangen. Habe den Laptop aufgeklappt und einen schattigen Platz gewählt, damit das helle Licht, das durch die Fenster hereinkommt, nicht auf dem Bildschirm reflektiert. Dann habe ich Sarahs Videotelefonieaccount angerufen. Nun warte ich mit meiner Kamera im Anschlag darauf, dass ihr Gesicht auf meinem Bildschirm erscheint. Ich merke bereits in den ersten Minuten, dass ich mit dieser neuen Fotografiermethode meine gewohnten Handgriffe und Abläufe verändern muss. Ich habe noch nie ausschließlich im Sitzen fotografiert. Normalerweise bewege ich mich um die Menschen herum, suche verschiedene Perspektiven auf die Gesichter und Körper, gehe vor und zurück, manchmal in die Hocke, manchmal auf die Zehenspitzen. Jetzt sind meine Ellenbogen auf der Unterlage vor mir aufgestützt, meine Arme funktionieren wie ein Stativ.

Auch Sarahs Wohnzimmer ist von der Morgensonne herrlich ausgeleuchtet. Sie blinzelt, kichert und rutscht im Pyjama am Boden herum, um nach einer geeigneten Position für ihre Webcam zu suchen. Ich freue mich unendlich darüber, ihr Gesicht zu sehen und ihre Stimme mit dem sanften Vorarlberger Akzent zu hören, den Sarah auch nach vielen Jahren in Wien nicht abgelegt hat.

Ich fühle mich wie eine Anfängerin. Ich weiß nicht, was passieren wird und was am Ende dabei herauskommt. Viel wichtiger ist in diesem Moment aber die Frage:

*Hallo, Sarah, wie geht es dir?*

**S A R A H :** Heute geht es mir gut. Ich bin ausgeschlafen und motiviert für die neue Woche. Ich bin ganz gern zu Hause, momentan ist das noch kein Problem für mich. Meine Schwestern wohnen im selben Haus, wir treffen uns abwechselnd in unseren Wohnungen zum Kartenspielen oder gemeinsamen Kuchenbacken. Ich habe auch viel Zeit, um neuen Comedy-Content für meinen Instagram-Account zu gestalten, und ich verabrede mich mit Freundinnen via Skype zum Tratschen.



# KON

26. MÄRZ 2020 — KONSTANZE



# NZ

26. MÄRZ 2020

**Konstanze, 24**

lebt in Graz

Studentin

in einer Partnerschaft

STA

E







Konstanze studiert in Graz Medizin. Sie wohnt mit ihrem Partner und einer Freundin in einer Wohngemeinschaft in einer für Graz typischen ruhigen Straße mit breiten Gehsteigen und begrünten Vorgärten. Am Tag unseres Fotoshootings hat ihr Freund Geburtstag. Konstanze hat die Wohnung mit Luftballons, Girlanden und Lichterketten dekoriert. Man feiert den Umständen entsprechend. Keine Gäste, aber Party-Makeup und wenigstens die schöne Jogginghose.

Konstanze ist ein Videotelefonieprofil. Sie positioniert die Webcam routiniert, sodass ich „freie Sicht“ mit genug Licht auf sie habe. Viele Regieanweisungen brauche ich nicht zu geben.

Über die Quarantäne sagt sie: „Ich habe mal ein Zitat gelesen, an das ich in dieser Zeit oft denken muss: ‚Hölle ist, sich ständig zu wünschen, dass man woanders wäre, als man gerade ist.‘ Ich versuche zu akzeptieren, wo ich gerade bin und wie das Leben aussieht. Aber das muss ich jeden Tag aufs Neue probieren.“

Während des Shootings sprechen wir über die psychosozialen Folgen der Isolation. Konstanze sagt etwas, was lange in mir nachhallt und Anspannung nimmt: „Wir dürfen um unsere Leben trauern, die wir geplant haben und die wir jetzt verlieren. Wir dürfen zulassen, dass uns diese Zeit verändern wird.“



29. MÄRZ 2020

**Sandra, 32**

lebt in Wien

Journalistin

ein Kind

29. MÄRZ 2020 — SANDRA

ND

RA

# SA



29. MÄRZ 2020 — SANDRA



Sandra wohnt mit ihrer dreijährigen Tochter in einer Mietwohnung in Wien. Wir kennen einander lose über unsere Berufe und Social Media, sind uns persönlich aber noch nie begegnet. Wir beginnen das Onlinetreffen mit den üblichen „Hörst du mich, siehst du mich?“-Fragen. Wir verstehen uns sofort blendend – nicht nur technisch – und tauschen uns über das Mutterdasein in diesem Ausnahmezustand aus, bevor ich meine Kamera in die Hand nehme. Sandras wirbelnde Energie färbt auf mich ab und bringt mich zum Lachen. Ich vergesse, dass wir gar nicht im selben Raum sind.

# INHALT

24. April 2020	- JAËL	6
Vorwort	- PAMELA RUSSMANN	9

## 2020

23. März	- SARAH	12
26. März	- KONSTANZE	18
29. März	- SANDRA	24
01. April	- SIGRID	30
05. April	- KATHA	34
06. April	- STEFFI	40
16. April	- THERESE	44
22. April	- SABINE	50
23. April	- EVA	56
30. April	- EVA	60
03. Mai	- CAMILLA	64
03. Mai	- SYLVIA	68
06. Mai	- ZARA	74
01. Oktober	- KONSTANZE	80
05. Oktober	- CAMILLA	86
24. Oktober	- SANDRA	90
17. November	- ALICIA	96
18. November	- SIMONE	102
22. November	- ANNE	106
31. Dezember	- SARAH	114

## 2021

11. Jänner	- ANJA	122
12. Jänner	- SIGRID	126
27. Jänner	- MARI	130
12. Februar	- KATHA	136
14. März	- PAMELA RUSSMANN	142
18. April	- MIRJAM	144
16. September	- SIMONE	148
24. September	- CAMILLA	152
29. September	- KONSTANZE	156
29. September	- SIGRID	162
29. September	- ZARA	166
16. Oktober	- MARIA	170
26. Oktober	- EVA	174
22. November	- PAMELA RUSSMANN	180
26. November	- THERESE	182
06. Dezember	- SYLVIA	186
06. Dezember	- SARAH	190
Et après ...	- PAMELA RUSSMANN	196



Copyright © Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co. KG,  
Graz – Wien 2022

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung und Typographie: Büro WTF

Lektorat: Senta Wagner

Druck: FINIDR, s.r.o.

Papier: Surbalin board, Mondi Pergraphica High White Rough

Gesamtherstellung: Leykam Buchverlag

[www.leykamverlag.at](http://www.leykamverlag.at)

ISBN 978-3-7011-8236-7

Klimaneutral gedruckt mit freundlicher Unterstützung durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Land Steiermark.

